

Lagebericht

Geschäftsjahr 2011:

Das Geschäftsjahr 2011 der ABK-Abfallwirtschaftsgesellschaft der Landkreise Bodenseekreis und Konstanz mbH schliesst mit einem Jahresfehlbetrag von 3 TEUR.

Es wurden insgesamt 63.678 to. Restabfälle von den Landkreisen Bodenseekreis und Konstanz übernommen und der thermischen Behandlung zugeführt.

Der gesamte Hausmüll sowie ein Teil des Sperr- und Gewerbemülls aus dem Landkreis Konstanz mit zusammen 28.981 Tonnen wurden bei der KVA Thurgau in Weinfelden entsorgt.

Die gesamte Müllmenge aus dem Bodenseekreis sowie die Restmenge aus dem Landkreis Konstanz mit zusammen 34.697 Tonnen wurden über die TPLUS GmbH entsorgt. Hiervon wurden 34.556 Tonnen in den Kehrichtverbrennungsanlagen Zürich und Hinwil und 141 Tonnen im Restmüllheizkraftwerk in Stuttgart behandelt.

Mengenbilanz 2011:

Behandlung:	<u>TPLUS GmbH</u> (KHKW Zürich-Josef- straße, Zürich-Hagen- holz, Hinwil und RMHKW Stuttgart)	<u>KVA Thurgau</u> (KVA Weinfelden)	Insgesamt
Abfallherkunft:			
Bodenseekreis	31.187 to	0 to	31.187 to
Landkreis Konstanz	3.510 to	28.981 to	32.491 to
Insgesamt	34.697 to	28.981 to	63.678 to

Die entsorgte Menge lag im Rahmen der angemeldeten Mengenbandbreiten.

Logistik:

Die KVA Thurgau hat der ABK GmbH die Möglichkeit der LKW-Anlieferung für eine Teilmenge von 1.457 to. in Weinfelden eingeräumt.

Kosten:

Den Landkreisen wurde im Jahr 2011 ein Mischpreis von 146,56 EUR/to. berechnet. Dieser Preis lag um 1,22 EUR/to. niedriger als der kalkulierte Wert von 147,78 EUR/to.

Grund hierfür ist im wesentlichen die im Jahr 2011 erfolgte Rückerstattung der KVA Thurgau (Entsorgungspreisrabatt) für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von 259.560 Euro.

Verträge:

Die Bahntransportleistungen wurden mit Wirkung ab 1. Januar 2012 EU-weit neu ausgeschrieben. Günstigster Bieter war die Kompostwerk Landkreis Konstanz GmbH, Singen, mit der ein entsprechender Vertrag abgeschlossen wurde.

Prognose Geschäftsjahre 2012 und 2013:

Die Abfallmengen sind in beiden Landkreisen bislang stabil. Die bei den Behandlungsanlagen für das Jahr 2012 angemeldeten Mengenbandbreiten (57.000 to bis 68.000 to) können eingehalten werden. Auch für 2013 wird mit gleichbleibenden Mengen gerechnet.

Die Behandlung der Restabfälle erfolgt in den Jahren 2012 und 2013 weiterhin bei folgenden Anlagen:

- TPLUS GmbH: KHKW Zürich-Josefstraße (Zürich-Hagenholz und Hinwil i.R. des Ausfallverbundes)
- KVA Thurgau: KVA Weinfelden

Aufgrund der unveränderten Rahmenbedingungen wird für die Jahre 2012 und 2013 mit einem gegenüber dem Geschäftsjahr 2011 gleichbleibenden Jahresergebnis gerechnet.

Chancen und Risiken

Durch die abgeschlossenen Behandlungsverträge mit der TPLUS GmbH und der KVA Thurgau ist die Entsorgungssicherheit für die Landkreise grundsätzlich gewährleistet. Abweichungen von den angemeldeten Mengenfenstern bei den Behandlungsanlagen sind nach derzeitigem Stand nicht zu befürchten, können andererseits aber aufgrund der Abhängigkeit von gewerblichen Anlieferungen auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Probleme können sich jedoch bei einem kurzfristig auftretenden Ausfall der Behandlungs- oder Transportmöglichkeiten ergeben, da die Landkreise Bodenseekreis und Konstanz über keine geeigneten Zwischenlagermöglichkeiten verfügen.

Transportmehrkosten können sich ergeben, falls der LKW-Transport zum RMHKW Stuttgart-Münster in Zukunft nicht mehr wie bisher durch die Innenstadt von Stuttgart erfolgen kann. Durch die im Rahmen des Ergänzungsvertrages mit der TPLUS GmbH vereinbarte Behandlung der Abfälle in der Schweiz wird dieses Risiko bis zum Jahr 2020 deutlich minimiert.

Mittel- bis langfristig können sich Mehrkosten durch notwendige Nachrüstungen der Behandlungsanlagen, aufgrund neuer gesetzlicher Anforderungen oder Anordnungen der Genehmigungsbehörden ergeben. Weitere finanzielle Risiken liegen, neben den allgemeinen Preissteigerungen, bei sich ändernden Heizwerten oder Schlackeanteilen sowie bei Änderungen des Wechselkurses zum Schweizer Franken.

Da jedoch alle Kosten der ABK gemäß Gesellschaftsvertrag auf die Landkreise umgelegt werden, liegen hier keine finanziellen Risiken im eigentlichen Sinn vor. Diese werden vielmehr von den Landkreisen getragen.

Die Ausnahmegenehmigung des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg zum Export der Abfälle in die Schweiz steht unter einem Widerrufsvorbehalt. Auch dies stellt ein Risiko für die ABK GmbH dar. Das Ministerium hat jedoch schriftlich erklärt, dass es innerhalb der Laufzeit des Vertrags mit der KVA Thurgau (bis 31.12.2025) von dem Vorbehalt nicht Gebrauch machen wird.

Auch in der schlanken Personalstruktur der ABK sind z.B. bei kurzfristigem Ausfall und damit verbundenem Know-How-Verlust Risiken vorhanden.

Friedrichshafen, 11. Mai 2012

Die Geschäftsführung